



Bethel 

v. Bodelschwinghsche
Stiftungen Bethel



Golf verbindet

Der Golfstützpunkt NRW im Bielefelder Golfclub



Der Golfstützpunkt NRW im Bielefelder Golfclub

Vor neun Jahren führte die Mamre-Patmos-Schule, eine Förderschule der von Bodelschwinghschen Stiftung, Bielefeld, Golf als Sport für junge Menschen mit geistiger Behinderung ein. Sie wurden vom Bielefelder Golfclub gastlich aufgenommen.

Daraus entwickelte sich ein regelmäßiges Training organisiert von Klaus-Hermann Bunte, Konrektor der Mamre-Patmos-Schule, und Bradley Kerr, Head Professional des Bielefelder Golfclubs.

2010 entstand im Bielefelder Golfclub (BGC) mit Hilfe der Hörmann Gruppe der Golfstützpunkt Nordrhein-Westfalen für Menschen mit geistiger Behinderung.

Die Fotos dieser Broschüre entstanden im Juni 2011 während des Besuchs des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler im BGC. Er hatte noch in seiner Amtszeit einem Mitglied der Golfgruppe die Teilnahme an einem Freundschaftstreffen zugesagt. Daran nahmen u.a. teil von links oben: Michael Wenzien, Dieter Worms, Dr. Günther Wienberg (Vorstand Stiftung Bethel), Horst Köhler, Kai Etzrodt, Herbert Wehmeier, Walter Maß (Präsident des BGC), Klaus-Hermann Bunte, Sybille Hörmann, Edeltraut Keller, Bradley Kerr.





Warum Golf?

Menschen mit einer geistigen Behinderung bietet das Golfspiel Bewegung in der freien Natur. Es stärkt ihre Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit. Es fördert gleichermaßen ihre körperliche und geistige Entwicklung. Die Stärkung des Herz-Kreislaufsystems zur Verbesserung der Ausdauerleistung sei hier ebenfalls erwähnt.

Den geistig behinderten Sportlern vermittelt Golf vielerlei Fertigkeiten, die sie zur Alltagsbewältigung in ihr Leben übernehmen können – handeles sich um die sachgerechte Nutzung von Ausrüstung und Geräten oder das Erlernen von Regeln, Verhaltensweisen und Umgangsformen.

In Deutschland gilt das Golfspielen anders als in den angelsächsischen Ländern, noch als etwas Besonders. Doch auch hier gibt es mittlerweile öffentliche Plätze, auf denen jeder mit relativ bescheidenen finanziellen Mitteln Golf spielen kann. Wie Tennis begeistert auch Golf inzwischen viele Menschen, ob aktiv spielend oder als Zuschauer.

Seit vielen Jahren ist Golf eine Disziplin der *Special Olympics*, der weltweit größten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung. An den Internationalen Spielen der *Special Olympics* in Athen in 2011 haben 135 Golfer teilgenommen, davon fünf aus Deutschland. Dies ist ein gutes Zeichen und vielversprechend für diesen Sport.

Mitglieder der Golfgruppe der von Bodelschwinghschen Stiftung (Mamre-Patmos-Schule) haben in den vergangenen Jahren großartige Erfolge bei nationalen Spielen der *Special Olympics* (Hamburg, Berlin, Karlsruhe, Bremen), aber auch auf internationaler Ebene (Irland, China) errungen. An den letzten Weltspielen der *Special Olympics* in Athen 2011 hat *Bradley Kerr*, Head Pro des Bielefelder Golfclubs, als Golfkoordinator NRW teilgenommen.

Der Bielefelder Golfclub ist Veranstaltungsort des Sichtungsturniers der *Special Olympics* in NRW. Im Rahmen der *Bethel Athletics*, des Bewegungs- und sporttherapeutischen Dienstes der von Bodelschwinghschen Stiftung, findet ein jährliches Golfturnier statt.



Das Spiel und seine Regeln

Eine elementare Golfausrüstung besteht aus einem einfachen Satz Golfschlägern und einigen Golfbällen sowie speziellem Schuhwerk. Die Kleidung muss sportlich sein, nichts weiter.

Wie jeder Sport will auch Golf von Grund auf erlernt sein! Für den Anfang reicht es allerdings, dass der Spieler von einem erfahrenen Golfer eingewiesen wird. Regelgerecht Golf spielen lernt er dann mit einem professionellen Golflehrer.

Auf öffentlichen Golfplätzen kann jeder die ersten Übungsschritte machen. Bei privaten Golfvereinen muss man Mitglied werden oder in Begleitung eines Mitglieds spielen. Zum regelgerechten Spiel zugelassen ist, wer die Platzreife erlangt hat, d.h. den Nachweis erbracht hat, dass er die Technik des Spiels ausreichend beherrscht und hinreichende Kenntnis der Regeln besitzt.

Golfer mit Platzreife verfügen über ein so genanntes *Handicap*, das über ihre Spielstärke Auskunft gibt. Jeder Golfplatz gibt pro Loch entweder 3, 4 oder 5 Schläge vor, je nach Entfernung und Schwierigkeitsgrad. Je nach Spielweise bezieht sich das *Handicap* entweder auf die Gesamtschlagzahl oder auf die Schläge pro Loch.



Die Golfanlage

Golf entstand vor über 100 Jahren in Schottland. Noch heute hat dieser Sport die meisten Anhänger in angelsächsischen Ländern. Will man ihn beschreiben, kommt man nicht ohne englische Fachausdrücke aus.

Mit der Zeit gewöhnt man sich daran, den Abschlagspunkt im Golf *tee* zu nennen. Den Ball über den *fairway* aufs *green* zu schlagen und ihn dort ins *hole* zu *putten*.

Auf der gemähten breiten Bahn – dem *fairway* eben – voranzukommen, ist einfacher als den Ball aus dem *rough*, dem nicht gemähten, busch- und baumbestandenen Teilen eines Golfplatzes, herauszubekommen. Probleme schafft auch der *bunker*, ein von Gras umrandetes Sandloch, das das Vorankommen erschwert und das Spiel noch spannender macht.

Seine Golfschläger muss man in einem *bag* genannten Behälter selbst tragen oder – um es sich leichter zu machen – in *caddy* oder *trolley* hinter sich herziehen.



Ein vollständiger Golfkurs misst etwa 5 bis 6 km. Über den Platz geht man meist in kleinen Gruppen von 2 bis 4 Spielern, dem so genannten *flight*.

Zum Golfgelände gehört die *driving range*, auf der man lernt, den Ball in die Ferne zu spielen und dem *pitch- and putt*-Platz, auf dem man übt, den Ball aufs *green* zu befördern und ihn dann möglichst mit dem nächsten Schlag in ein Loch rollen zu lassen, das durch eine Fahne markiert ist.

Und nicht zu vergessen: Hat man ein *divot* (Grasstück) aus dem Rasen geschlagen, ist dies mit dem Fuß wieder festzutreten. Der *bunker* ist zu harken, wenn man dort Spuren hinterlassen hat.



Faszination Golf

Den passionierten Golfer treibt – Schlag für Schlag – die stets erneuerte Hoffnung an, diesmal besonders gut zu spielen; denn selbst wenn er am ersten Loch den Ball verschießt, muss er nicht mutlos werden. Es gibt ja noch 8 bzw. 17 weitere Löcher.

Das Spiel gibt dem Golfer immer wieder die Chance, jenen perfekten Schlag auszuführen, bei dem sein Körper sich so fließend mit dem Schläger bewegt, dass der Ball gut abhebt und sich soweit wie möglich dem *green* und der Flagge auf dem *green* nähert. Er weiß: Glück ist dabei immer im Spiel.

Golf kann man als Individualsport oder im Wettbewerb mit anderen Golfern ausüben. Es schenkt auch demjenigen, der Mühe hat mitzuhalten, die Freude, einer Gruppe unterschiedlich Talentierter anzugehören. Golf fasziniert, weil es der Leistung des einzelnen Menschen und seinem persönlichen Fortschritt besonderes Gewicht verleiht. Es lässt dem Sportler viel Freiheit, sich ohne Leistungsverpflichtung und Mannschaftsdruck zu verbessern.

Die Zukunft des Besondere-seins

Dank der Gastlichkeit einiger Golfclubs und der Unterstützung und Zuwendung von Mitgliedern und Pros hat *Special Golf* auch in Deutschland eine sportliche Zukunft. Sie kann und sollte wahrgenommen werden, wie das Beispiel des Bielefelder Golfclubs gezeigt hat.

Die Entwicklung von Sportlern mit geistiger Behinderung wird wesentlich gefördert, wenn diese in den unterschiedlichsten Golfclubs heimisch werden; denn sie werden in der Gemeinschaft am besten qualifiziert gefördert.

Special Events sind in den meisten Golfclubs gang und gäbe. Nichts Außergewöhnliches sind Veranstaltungen, bei denen Anfänger und Fortgeschrittene, junge und alte Golfer, Profis und Amateure zum gemeinsamen Spiel zusammenkommen. *Special Golfer* können bei solchen Gelegenheiten unproblematisch integriert werden.



Information



Mamre-Patmos-Schule

Konrektor Klaus-Hermann Bunte
Maraweg 29, 33617 Bielefeld
Tel.: 0521-144-3674 oder -3606
klaus-hermann.bunte@mps-bethel.de
www.mps-bethel.de



v. Bodelschwinghsche
Stiftungen Bethel

Bielefelder Golfclub

www.bielefelder-golfclub.de



Special Olympics NRW
www.specialolympics-nrw.de

Special Olympics

Gefördert durch:

www.hoermann.com



Gutes Handicap. Die Golfmannschaft der Mamre-Patmos-Schule aus Bethel bei den Nationalen Spielen der *Special Olympics* in Bremen, Juni 2010.



Informationsfilm
auf www.amHerzen.de



